

Herausgeber:

KAMMER DER TECHNIK
(Fachverband Land- und Forsttechnik)

Beratender Redaktionsbeirat:
— Träger der Silbernen Plakette der KDT —

Ing. R. Blumenthal; Obering. H. Böldicke; Dipl.-Ök. Ing.
G. Buhe; Dipl.-Landw. F. K. Dewitz; Ing. H. Dünnebeil;
Dr.-Ing. Ch. Eichler; Prof. Dr.-Ing. W. Gruner; Dr. W. Heinig;
Dipl.-Landw. H. Koch; Ing. J. Marwitz; Ing. Dr. W. Masche;
Dr. G. Müller — Bornim, Dr. G. Müller — Leipzig; H. Thümler;
Dr. G. Vogel; Ing. K. Widner

DEUTSCHE

Agrartechnik

LANDTECHNISCHE ZEITSCHRIFT
FÜR WISSENSCHAFT UND PRAXIS

16. Jahrgang

Mai 1966

Heft 5

IX. Deutscher Bauernkongreß —

Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie

Am 26. und 27. Februar 1966 kamen 2400 ordentlich gewählte Delegierte als Vertreter aller landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften unserer Republik und 850 Gäste — darunter auch zahlreiche Abordnungen aus den befreundeten sozialistischen Nachbarländern — auf dem IX. Deutschen Bauernkongreß in Berlin zusammen, um über die in unserer Landwirtschaft in den Jahren 1966/1967 und der weiteren Perspektive zu lösenden Aufgaben zu beraten. Mit lebhaftem Beifall begrüßt, nahm auch eine Delegation des Politbüros der SED unter Leitung des 1. Sekretärs des ZK der SED, WALTER ULBRICHT, und des Vorsitzenden des Ministerrates, WILLI STOPH, an den Beratungen teil.

Der Bauernkongreß tagte wenige Wochen vor dem 20. Jahrestag der Vereinigung von SPD und KPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Dieses bevorstehende, historisch bedeutsame Ereignis war für Referenten und Diskussionsredner immer wieder Anlaß, die in den vergangenen 20 Jahren der Landwirtschaft durch die Partei der Arbeiterklasse zuteil gewordene Unterstützung zu würdigen. Die Genossenschaftsbauern zollten der Tatsache Anerkennung, daß die Arbeiterklasse praktisch seit der ersten Stunde nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus einen großen Teil ihrer Kraft für die Entwicklung und Festigung des Bündnisses mit den werktätigen Bauern aufwendete.

Die Erfüllung der Bündnisverpflichtungen begann mit der Hilfe bei Einbringung der ersten Friedensernte, fand ihren ersten Höhepunkt in der demokratischen Bodenreform, setzte sich fort mit der Bildung der MAS und dem beginnenden Aufbau einer eigenen Landmaschinen- und Traktorenindustrie. Die II. Parteikonferenz der SED im Jahre 1952 beschloß dann in Anwesenheit unseres Arbeiterpräsidenten WILHELM PIECK (Bild 1), fortgeschrittenen Bauern die Vereinigung zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu ermöglichen und sie dabei nach besten Kräften zu unterstützen. Heute wissen unsere Bauern, wissen wir alle, daß dieser Weg richtig war.

Kontinuierlich festigte sich in den vergangenen Jahren unsere sozialistische Landwirtschaft, ständig stiegen die Produktionsergebnisse.

Neue Impulse für den weiteren Fortschritt löste nun der IX. Deutsche Bauernkongreß aus. Er stand unter der Losung „Mit den Erfahrungen der Besten mehr, besser und billiger produzieren!“

Wachsendes Bewußtsein in den Genossenschaften ist der Garant für weitere Erfolge in unserer Arbeit

Den Besten unserer Landwirtschaft sind die Erfolge auch nicht in den Schoß gefallen, sie mußten hart darum ringen. Ringen insbesondere darum, alle Mitglieder ihrer LPG für den Weg in den Sozialismus zu begeistern, alle Mitglieder für die aktive Mitarbeit zu gewinnen und möglichst viele Mitglieder an der Leitung ihrer LPG zu beteiligen. Ein gutes Beispiel hierfür gab die im Grundsatzreferat von Minister GEORG EWALD erwähnte LPG Neuholland, deren Vorsitzender FRITZ DORN in der Diskussion die Erfahrungen seiner LPG ausführlich schilderte. Durch die Anwendung des neuen ökonomischen Systems in der Leitung, den Abschluß innergenossenschaftlicher Verträge, wurde die Planung verbessert und mit einem System ökonomischer Hebel verbunden; gleichzeitig entwickelte sich aber auch das Bewußtsein der Genossenschaftsmitglieder. Es entstanden in der LPG neue gesellschaftliche Beziehungen, die innergenossenschaftliche Demokratie wurde weiter gefestigt. Damit ist bewiesen, daß die Einführung des neuen ökonomischen Systems in der Landwirtschaft nicht eine rein technisch-organisatorische Frage darstellt, sondern nur in Verbindung mit einer regen

Bild 1. II. Parteikonferenz der SED vom 9. bis 12. Juli 1952 in der Werner-Seelenbinder-Halle Berlin. Held der Arbeit HELMUT JUST überreicht WILHELM PIECK das Modell eines Traktors



politisch-ideologischen Überzeugungsarbeit zu verwirklichen ist.

Diese guten Erfahrungen gilt es auf alle LPG auszudehnen. Das wachsende Bewußtsein in den Genossenschaften kommt aber auch darin zum Ausdruck, daß die Mehrzahl der LPG sowohl vom Typ III als auch vom Typ I und II ständig die Zuführung zum Akkumulationsfond erhöhen und so immer mehr Investitionen mit eigenen Mitteln abdecken.

Die Agrarwissenschaft als Produktivkraft

wird um so wirksamer, je besser die Richtung ihrer Arbeit den volkswirtschaftlichen Entwicklungsbedingungen, Erfordernissen und Perspektiven entspricht und je mehr sie sich auf die Lösung der daraus resultierenden Schwerpunkte konzentriert. Das stellte der Präsident der DAL, Prof. Dr. Dr. STUBBE, in seinem Referat fest. Mit der stürmischen Entwicklung der Produktivkräfte in unserer Landwirtschaft wächst der Einsatz vergegenständlichter Arbeit, nimmt die komplizierte Arbeit zu und erhöhen sich die Anforderungen an die Qualifikation. Als Beispiel für die zunehmende Verflechtung der wissenschaftlichen Disziplinen mit der sich entwickelnden Arbeitsteilung und dem daraus resultierenden Zwang zu einer schöpferischen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit nannte der Präsident u. a. die Entwicklung des Maschinensystems für die Kartoffelproduktion.

Die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen

stand im Mittelpunkt der Diskussion auf dem IX. Deutschen Bauernkongreß. FRITZ WOIT, Mitglied des Kooperationsrates Gröbzig, Osternienburg und Görzig, hielt das Hauptreferat zu diesem Thema; die überwiegende Mehrzahl der Diskussionsredner ging auf diese Fragen ein. Hauptziel der umfassenden Kooperation in der Landwirtschaft ist, die natürlichen und ökonomischen Produktionsbedingungen bestmöglich zu nutzen, schrittweise und planmäßig Hauptproduktionszweige zu entwickeln sowie industriemäßige Methoden der Organisation und Planung der Produktion einzuführen, um schließlich durch alle diese Maßnahmen die landwirtschaftliche Gesamtproduktion maximal zu steigern. Es ist hier nicht der Raum, um die vielfältigen Probleme der Kooperation zu behandeln. Insbesondere auf die Fragen der gemeinsamen Anschaffung und Nutzung der Technik wird in den nächsten Heften noch ausführlicher einzugehen sein, weil dieser Komplex unmittelbar unser Fachgebiet berührt. Zudem gilt es auch hier, die Erfahrungen der Besten zu publizieren und zu ihrer allgemeinen Anwendung beizutragen. In Folge der Fülle an Wortmeldungen zur Diskussion, die aus Zeitgründen nicht mehr berücksichtigt werden konnten, kam die überaus bedeutsame Kooperation bei der

Bild 2. In der modernen Landwirtschaft gewinnt der Flugzeugeinsatz immer mehr an Bedeutung; neben der Schädlingsbekämpfung übernehmen die Flugzeuge in steigendem Maße auch die Düngung aus der Luft



Pflege und Wartung der Technik etwas zu kurz. Wir werden uns bemühen, auch hierzu in den nächsten Heften weitere Erfahrungen zu veröffentlichen. Schließlich verdient als dritter Komplex die Entwicklung von zwischen-genossenschaftlichen Einrichtungen bei den BHG die Aufmerksamkeit der Techniker, sie können ebenfalls dazu beitragen, Investitionen nutzbringender einzusetzen und die Arbeitsproduktivität zu steigern (Bild 2).

Zur Mechanisierung der Feldwirtschaft

Der Vorsitzende des Landwirtschaftsrates, Minister GEORG EWALD, sagte in seinem Referat: „Die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion hängt in der gegenwärtigen Etappe in immer höherem Maße von der Quantität, Qualität und Struktur der Produktions- und Produktionshilfsmittel ab, die für die Landwirtschaft erzeugt werden.“ Er unterstrich damit die Verantwortung der Landmaschinen-, der Traktoren- und der chemischen Industrie. Wie sehr staatlicherseits alles im Bereich des Möglichen getan wird, um der Industrie die notwendigen Voraussetzungen für die Erfüllung der ihr übertragenen Aufgaben zu schaffen, beweist die Tatsache, daß z. B. allein für den Aufbau neuer Kapazitäten für die Traktoren- und LKW-Produktion in den Jahren 1963 bis 1970 rd. 800 Mill. MDN aus dem National-einkommen zur Verfügung gestellt werden. Der Generaldirektor der VVB Landmaschinen- und Traktorenbau, Dipl. oec. FISCHER, legte in seinem Diskussionsbeitrag dar, welche Anstrengungen die Werktätigen des Industriezweiges in Gemeinschaftsarbeit mit den Wissenschaftlern der Leit-institute unserer Landwirtschaft unternahmen und weiter unternehmen werden, um die ihnen gestellten Aufgaben nach bestem Vermögen zu erfüllen. So entwickelten sie in der Zeit seit dem VIII. Deutschen Bauernkongreß den Kartoffelsammelroder E 665, den Rodelader E 765, den Kartoffelsortierer K 711, neue Saatgutreinigungsanlagen, Melkanlagen u. a. Der Traktor ZT 300 ist so weit entwickelt, daß seine Serienproduktion in der VVB Automobilbau im Jahre 1967 anlaufen wird; im Jahr 1968 sollen bereits 1000 Stück des neuen Mähdeschers E 512 in der Landwirtschaft arbeiten. Andererseits bat der Generaldirektor um Verständnis dafür, daß infolge begrenzter Kapazität in der technologischen Vorbereitung und im Vorrichtungsbau der Serienanlauf neuer Maschinen über das ganze Jahr verteilt werden muß und infolgedessen z. B. die Lieferung der Rodelader im Jahr 1966 erst in den letzten Monaten einsetzen kann.

WALTER ULBRICHT forderte in seiner mit großem Interesse aufgenommenen Rede ebenso wie mehrere Diskussions-teilnehmer, daß auch in der Landmaschinenkonstruktion ein Vorlauf in der Forschung erreicht wird, um Fehlinvestitionen zu vermeiden und die Entwicklung zu beschleunigen. Prof. STUBBE stellte das Ziel, den Anteil der Grundlagenforschung auf allen Wissenschaftsgebieten bis 1970 auf etwa 50 % zu erhöhen. Notwendig erscheint uns auch, solche Fragen weit vorausschauend zu planen und zu erforschen, wie sie JOHANNES DÖHLER aufwarf, als er den Einsatz von Traktoren mit 200 bis 250 PS Leistung in der Zukunft auch für unsere Landwirtschaft forderte.

Entsprechend den Vorschlägen von LPG aus der Börde, dem Erfurter Becken und anderen Gebieten der Ebene wurde im Beschluß des Kongresses festgehalten, daß diese Gebiete im Jahr 1967 vorrangig schwere Traktoren und andere erforderliche Produktionsmittel erhalten sollen, um die Ertragsmöglichkeiten restlos ausschöpfen zu können.

Die Entwicklung zur umfassenden Kooperation im Interesse einer optimalen Nutzung aller Ertragsreserven kam in der Diskussion auch darin zum Ausdruck, daß z. B. alle LPG des Kreises Schleiz miteinander kooperieren, um gemeinsam ein Trockenwerk aufzubauen. Gemeinsam bringen sie die notwendigen Mittel dafür auf; den Projektierungsbetrieben erwächst daraus die Verpflichtung, möglichst umgehend das erforderliche neue und verbesserte Projekt abzuschließen und zur Verfügung zu stellen.

Bauwesen und Technik in der Innenwirtschaft

Auch auf dem IX. Deutschen Bauernkongreß wurde das Bauwesen kritisiert. So sollten die bisher z. B. im Bezirk Erfurt gesammelten guten Erfahrungen beim Aufbau von ausreichender Projektierungskapazität und der Ausnutzung aller Baustoffreserven und Baukapazitäten in allen Bezirken ausgewertet werden. Noch immer sind die Baupreise nach Meinung der Landwirtschaft zu hoch, weil zu massiv gebaut wird. Uns erscheint aber nicht der extreme Leichtbau, sondern der schon längere Zeit diskutierte variable Ausbau typisierter Bauhüllen als der bessere Weg für die Zukunft. Hier muß die Diskussion, vor allem aber die weitere Forschung, möglichst schnell Aufschluß geben.

GERHARD GRÜNEBERG wies in seinem Schlußwort u. a. darauf hin, daß künftig auch auf dem Gebiet der Innenmechanisierung die übermäßige Zentralisierung abgebaut werden muß und daß auf Bezirksebene in Verbindung mit der örtlichen Industrie eine gewisse eigene Kapazität aufzubauen ist.

Instandhaltung der Technik

Erfreulicherweise wurde allgemein anerkannt, daß die z. Z. erkennbaren Bestrebungen einzelner LPG zur Autarkie auf diesem Gebiet volkswirtschaftlich nicht zu vertreten sind. Alle Instandsetzungen an Großmaschinen lassen sich in den Kreisbetrieben für Landtechnik qualitativ besser und billiger ausführen; gegen vereinzelt noch auftretende Mißstände muß man energisch angehen. Dementsprechend ist auch vorgesehen, daß im Jahr 1967 Kredite für Werkstattbauten nur noch mit kürzeren Laufzeiten und zu höheren Zinssätzen gegeben werden. Wir meinen aber, daß über die Ausdehnung dieser an sich begrüßenswerten Regelung auch auf Unterstellhallen noch weiter diskutiert werden sollte. Man könnte zwar entgegnen, daß sich Unterstellhallen in Anbetracht der verhältnismäßig geringen Aufwendungen mit Eigenmitteln finanzieren lassen, jedoch scheint uns, man sollte gerade auf diesem ohnehin vernachlässigten Gebiet die Initiative der LPG nicht einschränken.

In gleicher Weise erfreulich sind die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Reduzierung der Ersatzteilbestände in LPG, indem Kreisbetriebe nicht benötigte Ersatzteile von den LPG zurückkaufen, einen Austausch organisieren u. a. m. So kann man mit dazu beitragen, die z. Z. noch auftretenden Schwierigkeiten in der Ersatzteilversorgung zu verringern.

Qualifizierung ist notwendig

Sie nahm einen breiten Raum in den Referaten und Diskussionen ein. Neben der Notwendigkeit, die Qualifizierung der

Fach- und Hochschulkader zu verbessern, verdient insbesondere die Weiterbildung aller Genossenschaftsmitglieder auf örtlicher Ebene stärkere Beachtung. Besonders gefordert wurde auf dem Bauernkongreß, der technischen Ausbildung unserer Frauen und Jugendlichen mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Damit zusammenhängende Fragen wurden bereits ausführlich in unserem Heft 3/1966 behandelt.

Begeistert waren die Diskussionsbeiträge der jugendlichen Delegierten; sie berichteten über Erfolge, die durch aktive Einbeziehung der Jugendlichen in das genossenschaftliche Leben und durch Übertragung von Verantwortung für bestimmte Produktionsbereiche an Jugendliche erreicht wurden. Nur auf diesem Wege und durch Heranführung der Jugend an die Moderne Technik werden wir die Nachwuchssorgen in vielen LPG beheben.

Komplexe Planung der Perspektive

Ein Diskussionsbeitrag des Generaldirektors der VVB Zucker und Stärke, zu dem er nach der Kritik durch den LPG-Vorsitzenden HENNING aufgefordert worden war, zeigte nachdrücklich die negativen Folgen einer administrativen Leitung. Rationalisierung der Produktion durch Spezialisierung und Konzentration ist zweifelsohne auch in diesem Bereich notwendig, nur darf sie nicht über die Köpfe der örtlichen Organe sowie der beteiligten LPG hinweg erfolgen. Nur dort wird man optimale Lösungen finden, wo die Probleme gemeinsam beraten und die besten Varianten erarbeitet werden.

Hohe Produktionserfolge durch gute ideologische Arbeit

Die der Landwirtschaft für die Jahre 1966/1967 und die weitere Perspektive gestellten Aufgaben sind hoch. Sie werden aber zweifelsohne erfüllt und übererfüllt werden, wenn der auf dem IX. Deutschen Bauernkongreß in allen Referaten und Diskussionsbeiträgen zum Ausdruck gekommene Optimismus überall in unserer Landwirtschaft wirksam wird. Voraussetzung dafür ist, daß neben einer guten fachlichen Arbeit in allen LPG und VEG politische Überzeugungsarbeit geleistet wird. Auch das letzte Genossenschaftsmitglied muß seine nationale Verantwortung erkennen; je besser wir arbeiten und je höhere Ergebnisse wir in unserer landwirtschaftlichen Produktion erreichen, um so leichter wird es uns fallen, die westdeutschen Bauern von den Vorteilen des sozialistischen Weges zu einer landwirtschaftlichen Großproduktion zu überzeugen.

A 6469

Dipl.-Landw. J. NISCHWITZ KDT*
Dipl.-Landw. H. WALKOWIAK*

Auch auf dem Grünland kann ein artlich gut zusammengesetzter, leistungsfähiger Pflanzenbestand, selbst bei guter Düngung und intensiver Nutzung, nur durch dauernde, systematische Pflege erhalten werden. Es sind nur einige, zudem noch stark von der Nutzungsform und den Standortbedingungen abhängige Maßnahmen durchzuführen, das Abschleppen und Walzen im Frühjahr zur Einebnung der Maulwurfshaufen und zur Herstellung ausreichenden Bodenschlusses, das Nachmähen und das Verteilen der Kotfladen auf den Weiden, die mechanische und chemische Bekämpfung von Unkräutern, die Planierung besonders unebener Flächen. Diese Arbeiten lassen sich zum größten Teil mit relativ einfachen technischen Hilfsmitteln verrichten, so daß ihre Mechanisierung nicht im Mittelpunkt des Interesses steht, zumal die verstärkte Ausbreitung der Mähweidenut-

Möglichkeiten zur Verbesserung der Pflege und Unkrautbekämpfung auf dem Grünland

zung gerade auch im Hinblick auf die Pflege des Grünlands eine viel wirksamere und ökonomischere Maßnahme darstellt als eine mit hohem Aufwand mechanisierte Pflege.

Das darf jedoch nicht dazu führen — wie es dem erbärmlichen Pflegezustand des Grünlands nach zu urteilen vielerorts der Fall ist —, die Pflegearbeiten völlig zu vernachlässigen. Im folgenden soll daher auf einige Möglichkeiten zur Verbesserung der Grünlandpflege, wie sie sich mit dem Vorhandensein einiger moderner Maschinen ergeben, eingegangen werden.

Abschleppen und Walzen im Frühjahr

Zum Abschleppen der Wiesen und Weiden, das im wesentlichen der Verteilung von Maulwurfshaufen und sonstigen lockeren, nicht verwachsenen Unkrautarten dient, finden nach wie vor einfache Reifen-, Balken- oder Strauchschlep-

* Institut für Grünland- und Moosforschung Paulineau der DAL zu Berlin (Direktor: Prof. Dr. habil. E. WOJAHN)

Am 15. April wurde ein Tag der Trocknungsbereitschaft durchgeführt, an dem man

die Einsatzbereitschaft der Ernte- und Transportbrigade, die Einsatzbereitschaft der Trocknungsanlage und die volle vertragliche Bindung der gesamten Trocknungskapazität

überprüfte.

Zu diesem Tag wurden alle Vertragspartner eingeladen.

Das gesamte zur Trocknung erforderliche Frischgut wird mit der Ernte- und Transportbrigade des Trocknungswerkes geerntet und angefahren. Sie besitzt an Technik 1 D 4 K, 2 Feldhäcksler E 066, 4 Zetor, 10 TIIK 5, 1 T 157/2, 1 LKW W 50 (Trockengutrücktransport), 1 GT 124 (Arbeit im Trocknungswerk) und 1 B 1000 (Werkstattwagen).

Ihr gehören 9 Ak an: 1 Brigadier, 1 Brigadeschlosser, 6 Traktorenisten und 1 LKW-Fahrer.

Die Ernte- und Transportbrigade arbeitet grundsätzlich von 6.00 bis 16.00 Uhr. Das Trockenwerk ist dagegen im Schichtbetrieb (12-h-Schichten) tätig. An Kosten werden je dt Frischgut für Trocknung 2,- MDN und für Ernte- und Antransport 1,20 MDN erhoben.

Die Entlohnung des gesamten Kollektivs des Trocknungswerkes wird an die Erfüllung der täglichen Zielstellung von 100 t Frischgutverarbeitung gebunden. Bei Übererfüllung werden entsprechende Zuschläge gezahlt. Die zur Verfügung

stehenden Prämienmittel werden außer für Zielprämien bei betrieblichen Schwerpunkten hauptsächlich für Jahresendprämien bei Planerfüllung eingesetzt.

Welche weiteren Dienstleistungen werden für die sozialistische Landwirtschaft erbracht?

— In der futterarmen Zeit August/September wird die Ernte- und Transportbrigade zum Pflügen, Strohpressen und Maishäckseln in den umliegenden LPG eingesetzt.

— Im Winter bis zum Beginn der Trocknungskampagne werden Düngemitteltransporte, Düngeladen und -ausfahren sowie andere Transporte durchgeführt.

Die damit gegebene volle Auslastung der Ernte- und Transportbrigade über das ganze Jahr trägt zu einer guten Ökonomie des Gesamtbetriebes bei.

Das Trocknungswerk Naumburg arbeitet von Mai bis Januar im Schichtbetrieb. Die dadurch erforderliche straffe Leitung und Durchführung der Produktion und der Reparaturen erfordert von allen Beschäftigten ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft und Können. Der Qualifizierung der Kollegen wird dabei entscheidende Bedeutung beigemessen. Alle Schichtleiter qualifizierten und qualifizieren sich zum Trocknungsmeister, die Schlosser erwerben Schweißpässe usw. Nur so ist es möglich, die gesteckten Ziele zum Wohle unserer Landwirtschaft und zum Wohle unserer Republik zu verwirklichen.

A 6473

Über die Grünfütterertrocknung im Kreis Havelberg

Dipl.-Landw. E. LANGE*

Die technische Grünfütterertrocknung nimmt in der sozialistischen Landwirtschaft des Kreises Havelberg einen wichtigen Platz ein. Die 1962 und 1963 mit staatlicher Hilfe für zwei LPG-Gemeinschaftseinrichtungen entstandenen Trocknungsbetriebe bieten die Möglichkeit, bedeutend mehr wirtschaftseigenes Kraftfutter bei gleicher oder sogar geringerer Futtererzeugungsfläche zu erzeugen. Die beiden Trocknungsbetriebe verarbeiteten 1965 über 21 000 t Grünfütter und Rübenblatt zu mehr als 3800 t Trockengrün, das nun den LPG des Kreises vor allem für die weitere Erhöhung der Milchproduktion zur Verfügung steht.

Dank der fleißigen Arbeit der Genossenschaftsbäuerinnen und Genossenschaftsbauern der LPG Typ III konnte bereits 1965 die Bruttoproduktion bei Milch auf 121 % gesteigert und im Kreisdurchschnitt eine Milchleistung von 3050 kg je Kuh erreicht werden. Dazu hat unbestritten auch der verstärkte Einsatz von Trockengrün im Winter 1964/65 beigetragen. Die Leistungen der Belegschaften der Trockenwerke Sandau und Fischbeck in der Trocknungskampagne 1965 haben nun in noch stärkerem Maße mitgeholfen, daß die Milchproduktion auch 1966 weiter gesteigert und so eine wichtige, von der 11. Tagung des ZK der SED gestellte Aufgabe erfüllt werden kann. Für 1966 wollen wir im Kreisdurchschnitt eine Kuhleistung von 3250 kg Milch erreichen.

Verbesserte Trockengutabnahme

Die Belegschaften der Trockenwerke des Kreises Havelberg geben sich aber nicht mit hohen Produktionsergebnissen schlechthin zufrieden. Sie suchen in Zusammenarbeit mit der überbetrieblichen SAG „Grünfütterertrocknung“ des Kreises nach immer neuen Möglichkeiten der Rationalisierung und Verbilligung der Produktion und Steigerung der Arbeitsproduktivität.

So hat das Neuererkollektiv des Trockenwerks Fischbeck in der letzten Kampagne ein neues Verfahren der Trockengutabnahme entwickelt und erprobt.

* Leiter der LPG-Gemeinschaftseinrichtung Sandau

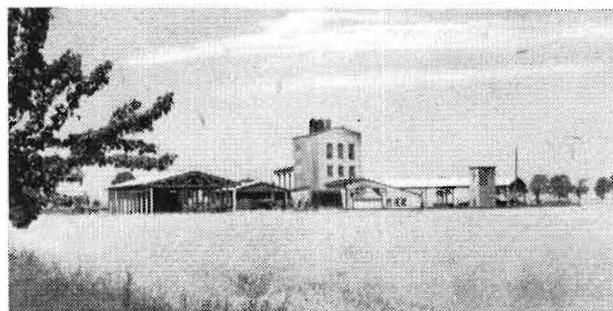
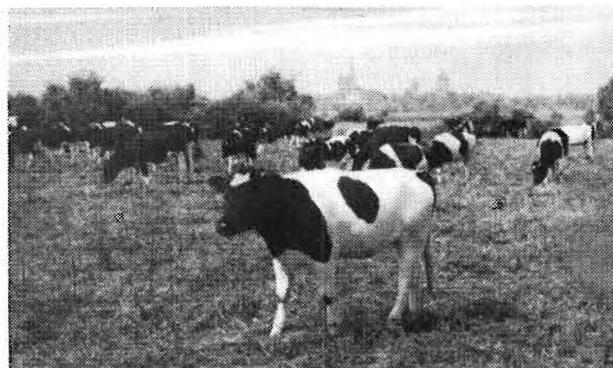


Bild 1. Trocknungsanlage Fischbeck, Kreis Havelberg: Schwesterbetrieb der Trocknungsanlage Sandau (Fotos: PFEIFFER / LANGE)

Bild 2. Das Grünland der Elbe- und Havel-Niederung bietet ideale natürliche Bedingungen für die Rinderzucht und Milchproduktion. Die vorhandenen Leistungsherden mit Milchleistungen von mehr als 4- und 5000 kg je Kuh sind der Grundstock der Herdbuchzucht in diesem Gebiet.

Die Grünfütter-Trocknungsanlagen Sandau und Fischbeck versorgen die mit wichtigen Zuchtaufgaben betrauten LPG der Gemeinschaftseinrichtungen mit großen Mengen Grünkraftfutter für die Wintermonate und stellen so eine ausgezeichnete Ergänzung zu den natürlichen Produktionsbedingungen dar.



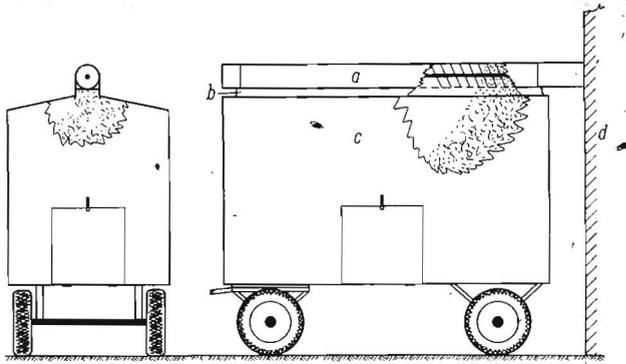


Bild 3. Behelfsmäßiger Spezialanhänger für Trockengrün wird unmittelbar durch die Trockengutschnecke des Trockners vollständig gefüllt; a Förderschnecke, unten offen, b Gummipolster, c Transportwagen für Trockengut, d Gebäude

Im Kreis Havelberg hat sich der lose Transport des Trockengrüns (Häcksel) mit Behelfs-Behälterfahrzeugen schon lange durchgesetzt. Die Anhänger wurden direkt durch die Trockengutschnecke des Trockners beschickt; 1 Ak mußte das Trockengut auf die ganze Ladefläche verteilen bzw. der Anhänger mußte mehrmals weitergerückt werden.

In Fischbeck hat man nun die Trockengutschnecke, die aus dem Gebäude herausragt, um 4 m verlängert. Der Trog wurde offen gelassen. Der Anhänger mit Behälter wird lang darunter gestellt und von hinten nach vorn gefüllt. Die Trockengutschnecke verteilt das Futter unmittelbar über die gesamte Länge und Breite des Behälters. Wenn an einer beliebigen Stelle das Futter bis Unterkante Schnecke aufgeschüttet ist, wird das frisch anfallende Trockengut auf dem bereits angesammelten Futterstapel entlanggeschoben, bis es nach drei Seiten herunterrieseln kann. Während der Füllzeit eines Behälters braucht man nur noch zwei- bis dreimal manuell die seitliche Verteilung zu unterstützen.



Bild 4. Beschickung des Stapelbandes mit Grüngut

Der Vorteil dieses Verfahrens ist eindeutig. Früher wurde eine Hilfskraft benötigt, um die Füllung des Trockengutanhängers zu überwachen sowie abgeseibtes Grünmehl abzusacken. Diese Ak kann jetzt zumindest zeitweise eingespart werden, denn es wird nicht immer Grünmehl abgeseibt und die laufende Überwachung des Trockengutanhängers entfällt. Die Fischbecker Kollegen haben selbst bei Absackung von Grünmehl mit nur 2 Ak in der Schicht gearbeitet: der Heizer überwachte die Kontrollinstrumente am Schalter- und Kontrollstand und führte gleichzeitig an den unmittelbar daneben befindlichen Absackstutzen die Grünmehlabsackung aus, der Schichtleiter besorgte die Grüngutbeschickung, die Bekohlung und die gesamte übrige Überwachung. Es bleibt allerdings abzuwarten, ob oder unter welchen organisatorischen Bedingungen und bei Einsatz weiterer technischer Hilfsmittel, trotz gleichzeitiger Grünmehlabsiebung, mit nur 2 Ak je Schicht gearbeitet werden kann. Auf alle Fälle dürfte das beschriebene Verfahren von allgemeinem Interesse sein. Zu einem späteren Zeitpunkt soll darüber berichtet werden, wie die Mechanisierungskette bei der Trockengutentladung und -einlagerung geschlossen werden kann.

A 6410

Internationales Symposium über hydrologische und technische Probleme der Entwässerung

Die von der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft der CSSR, Sektion Land- und Forstwirtschaft, vom 7. bis 12. Oktober 1965 in Praha und Kosiče veranstaltete Tagung wurde von Prof. CARLIER, Generalsekretär der „Commission Internationale du Génie Rural“, eröffnet. Zu Beginn gaben ein Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und K. GRUNCL von der Investitionsverwaltung in Praha eine Übersicht über Meliorationsprobleme der CSSR. Mehr als 700 000 ha sollen noch entwässert und über 1 Million ha bewässert werden. Auf 250 000 ha sind Entwässerungsanlagen zu rekonstruieren, 10 000 km Flüsse und Wasserläufe müssen reguliert werden. Da die Hälfte aller zu entwässernden Flächen auf schweren Böden liegen, müssen wirksamere und billigere Verfahren (z. B. die Kreuzdränung) erprobt werden. Hier sollen die Dränkosten von z. Z. 10- bis 12 000 Kčs. je ha auf etwa 9000 Kčs./ha gesenkt werden. GRUNCL kam nach einer Kritik an der gegenwärtigen Praxis des Meliorationswesens zu folgenden Vorschlägen: Langfristige Perspektivplanung systematischer und komplexer Maßnahmen (z. B. Flußregelung gleichzeitig mit der Entwässerung landwirtschaftlicher Flächen), Ausnutzung örtlicher Wasser- und Humusreserven, Bodenverbesserung auf wissenschaftlicher Grundlage, bessere Mechanisierung der Dränarbeiten bei besserer Dränrohrqualität, Mechanisierung und schärfere Kontrolle der Unterhaltungsarbeiten und deren Aufnahme in die Arbeitspläne der LPG, konsequente Einführung industrie-

mäßiger Arbeitsmethoden im Meliorationsbau (Typisierung, Normung, Vorfertigung, neue Technologien). Entwässerungsanlagen sollen sich in 10 bis 14 Jahren bezahlt machen. Durch ein neues Planungs- und Leitungssystem soll ein maximaler ökonomischer Nutzen der Investitionen erreicht werden, die sich bis 1970 zu 43,5 % auf Entwässerung, zu 26 % auf Bewässerung, zu 18,5 % auf bodenschützende und bodenverbessernde Maßnahmen und zu 12 % auf Erschließungsarbeiten einschließlich Wirtschaftswegebau aufgliedern. Im weiteren Tagungsverlauf wurden die zahlreichen, bereits gedruckte vorliegenden Fachreferate zu den 3 Themenkomplexen ober- und unterirdischer Abfluß, Dräntiefe und Dränabstand und Technik der Dränarbeiten behandelt. Die tschechischen Ingenieure J. DVORAK, K. FORGAC und F. KRPATA hielten die jeweiligen Grundsatzreferate, an die sich intensive Diskussionen angeschlossen. Zu den Abflußberechnungen wurden von den Autoren zahlreiche Formeln vorgeschlagen und verteidigt. Daraus geht hervor, daß das Problem sehr komplex ist und je nach Boden-, Relief- und Klimaverhältnissen stark variiert. Entsprechend verschieden sind auch Auffassungen über den Entwurf von Entwässerungsanlagen. Prof. VISSER — Holland stellte u. a. fest, daß die Durchmesser der Ton-dränrohre für Sauger immer größer würden.

Allgemein wird der Durchlässigkeit des Bodens mehr Aufmerksamkeit geschenkt als der Infiltrationsgeschwindigkeit des Wassers und der Speicherkapazität des Bodens. Die

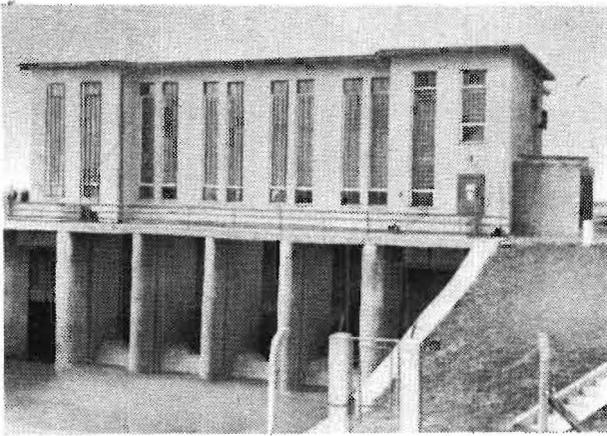


Bild 1. Schöpfwerk Welke Rackovice, ostslowakische Tiefebene

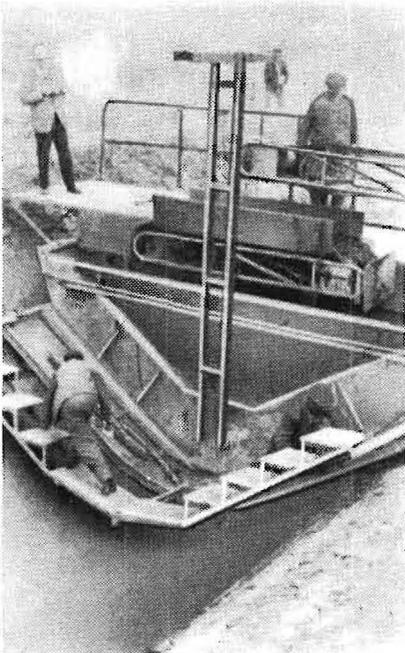
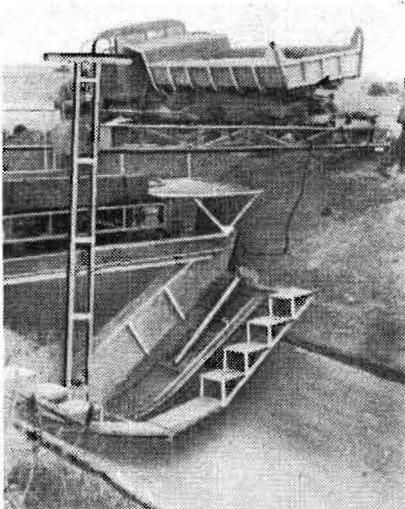


Bild 2. Finisher beim Betonieren eines Bewässerungsgraben

Bild 3. Mit LKW wird der fließfähige Beton herangebracht



Bohrlochmethode gibt nur den Summeneffekt der Durchlässigkeit aller angeschnittenen Schichten an; sie ist nicht maßgebend für die Durchlässigkeit im ungesättigten Boden. Die Infiltration ist nicht nur von der Textur und der Porenverteilung, sondern auch von der Art der Tonminerale abhängig. Durch mechanisches Lockern schwerer Böden soll die Infiltration verbessert werden.

Ungelöst sind die Fragen der Anisotropie des ungesättigten Bodens, der Gültigkeit der Bohrlochmethode und der Anlage und Auswertung komplexer Feldversuche. — Die Wasserbewegung zum Drän wird zunehmend mit Hilfe des hydraulischen Integrators und mit elektrischen Analogiesystemen erforscht (BLASHYS, Lit. SSR). Die Durchlässigkeit besonders der schweren Böden ändert sich laufend während eines Jahres (Rissebildung) und auch durch die Dränung selbst.

Alle Bemühungen müssen sich auf die Erhöhung und Erhaltung der Wasserdurchlässigkeit des Bodens und der Drängrabenverfüllung konzentrieren (Kombination der Röhrendränung mit dem Tieflockern und der Maulwurfdränung, Pflügen kombiniert mit Maulwurfdränung, chemische Krümelstabilisierung, Tiefenkalkung — Krivonossov). VAN SOMMEREN — Holland berichtete, daß die Dränabflüsse aus perforierten Plastdränrohren, vor allem aus den gewellten Rohren, wesentlich geringer sind als aus glatten Plastrohren, und daß einem 5-cm-Tondränrohr ein 3-cm-Plastrohr entspricht. 1964 wurden in Holland 8000 ha Plastrohrdränung ausgeführt.

Zur Durchführung der Dränung: In der ČSSR müssen 80 % aller schweren Böden gedränt werden. Hier werden z. B. die Maulwurfdränung (bis $N = 600 \text{ m} : t = 70 \text{ bis } 80 \text{ cm}$, bei $N = 600 \text{ bis } 700 \text{ m} : t = 55 \text{ bis } 80 \text{ cm}$, $E = 3 \text{ bis } 5 \text{ m}$, $L \text{ bis } 120 \text{ m}$) und die Kreuzdränung (Rohrdränung $t = 1 \text{ m}$, $E = 30 \text{ bis } 50 \text{ m}$, Maulwurfdränung quer dazu mit $t = 60 \text{ bis } 80 \text{ cm}$, $E = 2 \text{ bis } 4 \text{ m}$) versuchsmäßig erprobt. Für die Mechanisierung der Dränarbeiten werden Maschinen aus der DDR (589 000), der UdSSR (ETN, ETU), England (Howard), Rumänien, Polen und Schweden eingesetzt.

Mit der Maulwurfdränmaschine B 750 des VEB Weimarwerk wurden 1964 im Staatsgut Hluboká 2 Plastfoliendränversuchsflächen ($t = 60 \text{ bis } 80 \text{ cm}$, $E = 12 \text{ bzw. } 6 \text{ m}$) im Vergleich mit einer Tonrohrdränung ($t = 1 \text{ m}$, $E = 14 \text{ m}$) auf lehmigem Sandboden (Wiese) mit hohem Grundwasserstand angelegt. Abflüsse und Hafererträge waren bei den PVC-Dränflächen höher. Durch die B 750 können die Dränkosten um 50 % vermindert werden, wenn einige technische Mängel (Bandrisse, Gefällesteuerung, zu hohe Arbeitsgeschwindigkeit) beseitigt werden. Die Plastfoliendränung kommt für 15 bis 20 % der in der ČSSR zu dränenden Flächen in Frage (KABINA und KLIJUN).

Seit 1963 laufen in der ČSSR Forschungsarbeiten mit Plastdränrohren (Hart-PVC, 40 mm Außendmr., 1 mm Wandst., 4 m Länge, 0,7 mm Schlitzweite, $9 \text{ cm}^2/\text{lfm}$ Eintrittsöffnungen). 1964 produzierten die Chemischen Werke „Wilhelm Pieck“ in Nitra 20 600 lfm PVC-Rohre für die Dränung, die 2,10 Kčs je lfm (40 mm Dmr.) kosten, wobei 25 % der Kosten auf das Schlitzeln der Rohre entfallen. 1964 wurden bei Nitra 5 ha und bei Járek 1,5 ha mit Plastrohren gedränt. Gegenüber Tonrohren ergaben sich keine Unterschiede in der Dränwirkung. Werden gleiche Rohrkosten vorausgesetzt, so ist die Plastrohrdränung um 20 % billiger als die Tonrohrdränung.

Mit Interesse wurden die Beiträge von GALLWITZ (DDR) und RUSINOV (UdSSR) über Maschinen zur grabenlosen Verlegung endloser Plastdränrohre, die auf angebauten Haspeln aufgespult sind, gehört. GALLWITZ zeigte im Bild einen 90-PS-Kettentraktor mit Plastrohrspule und einem Kasten für Filtermaterial. Am Schwert sind zwei Seitenmesser zum Auflockern des Bodens angebracht.

Zum Abschluß des Symposiums wurde ein eindrucksvoller Bericht über die diesjährige Überschwemmungskatastrophe an der Donau gegeben.

Die zweitägige Exkursion vermittelte einen guten Überblick über das Meliorationsprogramm der ostslowakischen Tiefebene.

Am ersten Tag wurden das Projekt Nizín mit 25 000 ha Vorteilfläche und dem Schöpfwerk Welke Račkovice (Leistung 14 m³/s) (Bild 1) sowie die Forschungsstation Somotor des ostslowakischen Forschungsinstituts für Bewässerung besichtigt. Auf einem Versuchsfeld werden folgende Varianten geprüft: Rohrdränung (E = 10 m) + Tieflockerung (bis 80 cm Tiefe), Kreuzdränung (Rohrdränung mit E = 30, 40 und 50 m, Maulwurfdränung quer zu den Saugern), Maulwurfdränung, Rohrdränung + Sandeinbringung (300 m³/ha auf 25 bis 30 cm Tiefe), Rohrsammler und Tieflockerung bzw. und Maulwurfdränung, Tieflockerung ohne Abfluß.

In der Nähe des Versuchsfeldes arbeitete ein Finisher beim Bau eines betonierten Zuleiters für Beregnungswasser (Bild 2). Diese von Ing. KAUTAL, Maschinenbaubetrieb Brno, entwickelte Maschine wird mit Seilwinde fortbewegt und leistet 105 lfm/Tag. Der vom Betonmischwerk mittels Kipper herangebrachte, fließfähige Beton wird mit 5 Vibratoren eingrüttelt und verdichtet (Bild 3). 1 LKW reicht jeweils für 2,5 lfm bei 10 cm Schichtstärke. Der Beton enthält 300 kg Zement/t. Er wird mit einem Schutzmittel gegen zu schnelle

Austrocknung bespritzt. Die Fugenabdichtung erfolgt mit Gummistreifen. Als Unterlage dienen 5 bis 10 cm Sand. 2 Ak müssen allerdings den Beton mit der Hand noch glatt streichen. Die Qualität der Maschinenarbeit — an dieser Baustelle wurden bisher 10 km Gräben betoniert — wird als gut eingeschätzt. Die Kosten sind nur halb so hoch wie mit Fertigteilen und ein Drittel so hoch wie bei Handarbeit.

Am zweiten Tage wurde das Hochwasserrückhaltebecken Vihorlat bei Michalovce besichtigt. Dieses 33,5 km² große Becken liegt in einer geologischen Bodensenke und soll den Fluß Laborec aufnehmen. Es faßt im Katastrophenfall 334 Mill. m³, sein nutzbarer Inhalt beträgt 177 Mill. m³. Das Wasser wird im Nordwesten von dem eingedeichten Laborec her durch einen Kanal zugeleitet. In Höhe der Stadt Michalovce führt ein Kanal eine bestimmte Wassermenge wieder zum Laborec zurück, um die Abwasserabführung der Stadt zu sichern. Der Hauptablaß mit Elektrizitätswerk ist am Südostrand. — Der Erddamm ist geschüttet und wasserseitig mit einer 75 cm starken Schotter- und Steinschicht geschützt. Das Sammelbecken soll Bewässerungswasser für 55 000 ha bereitstellen, es soll ferner fischwirtschaftlich genutzt werden.

Prof. Dr. Teipel, KDT

A 6366



Die Ergebnisse der Arbeit der Betriebssektion der KDT im VEB Meliorationsbau Potsdam

Unser Betrieb hat die Aufgabe, im Gebiet des Bezirks Potsdam aus Investitionen finanzierte Meliorationsarbeiten durchzuführen und die kommunalen Vorfluter zu unterhalten.

Wir haben hierzu neben der Betriebszentrale in Potsdam für jeweils 2 bis 4 — im Mittel 3 — Kreise eine Außenstelle mit einem jährlichen Bauleistungsvolumen von 2,5 bis 4,5 Mill. MDN.

Für die Bauleitungsbereiche, deren Aufgabengebiet im allgemeinen innerhalb der politischen Kreisgrenzen liegt, sind feste Stützpunkte mit entsprechender Reparaturkapazität eingerichtet.

Insgesamt haben wir rd. 1500 Beschäftigte, 50 von ihnen gehören der KDT an und zwar in der

Betriebszentrale	17	Außenstelle Lindow	6
Außenstelle Luckowwalde	4	Außenstelle Pritzwalk	6
Außenstelle Götz	7	Außenstelle Paaren	5
Außenstelle Friesack	5		

Die Arbeit der Betriebssektion begann mit der Neubildung unseres Betriebes im Jahr 1963, sie wurde im wesentlichen über den Vorstand organisiert, dem hauptsächlich Mitarbeiter der Zentrale angehörten.

Alle Veranstaltungen, die in Abständen von 6 bis 8 Wochen nach einem festen Arbeitsplan durchgeführt wurden, organisierte dieses Leitgremium an einem zentralen Ort.

Folgende Themen standen bei den Zusammenkünften im Jahr 1964 zur Diskussion:

6. Februar 1964

a) Vortrag von Dr. WITT (KDT) über die Qualifizierungsmöglichkeiten im Meliorationswesen.

Unsere Schlußfolgerungen aus diesem Vortrag und der anschließenden Diskussion wurden durch Ing. H. FEICKERT (KDT) publiziert. (Deutsche Agrartechnik, H. 6/1964, S. 245, sowie Technische Gemeinschaft)

b) 1. Thema des Themenzyklus — Grundwissen der Meliorationstechnik —



Bild 1
Ing. H. WEDLER, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT im VEB Meliorationsbau Potsdam

„Aufbau und Arbeitsweise des Verbrennungsmotors“
Ing. APPEL (KDT)

27. Februar 1964

- a) Vortrag von Koll. EISENTRAUT, Bezirksvertragsgericht Potsdam, über das Vertragswesen im Meliorationsbau.
- b) Ing. TIETZ (KDT) vom VEB Meliorationsprojektion sprach über die Konteneröffnung bei Investitionsbauten.

1. bis 10. März 1964

Delegation von Mitgliedern zur Leipziger Frühjahrsmesse mit Studienaufträgen.

9. April 1964 im Institut für Grünland- und Moorforschung

a) Lichtbildvortrag Dipl.-Landw. WALKOWIAK mit anschließender Exkursion

„Die chemische Grabenentkrautung unter Beachtung der Grabenflora“.

b) Auswertung der Leipziger Frühjahrsmesse. Ing. SCHNEIDER.

c) 2. Thema des Zyklus — Grundwissen der Meliorationstechnik — „Kraftübertragung, Fahrzeuggetriebe und Fahrwerk“
Dipl.-Ing. H. AHLGRIMM (KDT)

12. Mai 1964

- a) Grundsatzreferat über die Plastfaliendränung von Dipl.-Ing. H. HOLJEWILKEN (KDT).
- b) Gemeinschaftsveranstaltung mit der DAG des Bezirks über Einsatz und Arbeitsweise der B 750 auf einer Baustelle.
- c) Besichtigung von Geräten zur chemischen Grabenentkrautung und des Bäschnungsmähers E 147.
An dieser Veranstaltung nahmen alle Meliorationsgenossenschaften des Bezirks teil.

19. Juni 1964

- a) Erfahrungsaustausch Wirtschaftswegebau mit Besichtigung von 2 im Verfahren der Zementstabilisierung hergestellten Wegstrecken.
- b) „Neue Verfahren im Wirtschaftswegebau und Erkenntnisse aus dem Bauablauf 1963“.
Koll. GOPPERT (KDT)
- c) 3. Thema des Zyklus – Grundwissen der Meliorationstechnik – „Einführung der PPO in unserem Betrieb“
Koll. NAUDSZUS (KDT)

28. bis 30. August 1964

Exkursion in die Nordbezirke mit Vertretern aller Außenstellen zum Erfahrungsaustausch mit den Betrieben Neubrandenburg und Rostock.

Als neue – für uns verallgemeinerungswürdige – Erkenntnisse haben die Kollegen das Verfahren der Errichtung von Meliorationsbauwerken aus vorgefertigten Betonteilen sowie Einsatz der Fräsradbagger 589 000 mit Verlegeeinrichtung mitgebracht.

Die Vertreter der Außenstellen haben insgesamt die Erkenntnisse der Exkursion in ihren Arbeitsbereichen ausgewertet.

21. September 1964

Verteidigung der Technologien:

- a) „Vermessungs- und Absteckungsarbeiten“
- b) „Melioratives Pflügen“
- c) „Wirtschaftswegebau“

19. Dezember 1964

Intelligenzforum mit dem Generaldirektor der VVB.

Die Lösung im Plan WTF verankerter Aufgaben wurde Mitgliedern der KDT übertragen, die Rechte und Pflichten, einschließlich eines entsprechenden materiellen Anreizes, vereinbarte der Betrieb vertraglich mit ihnen. Der Vorstand der BS hatte die Aufgabe übernommen, die Kollegen anzuleiten und die Erfüllung der Aufgaben zu kontrollieren.

Folgende Arbeiten waren durch Kollektive zu lösen:

A. Arbeitsgemeinschaften

- „Vereinfachung und Mechanisierung der Markierung von Koppelpfahl- und Pflanzlöchern beim Einsatz von Erdlochbohrern“
- „Queckenbekämpfung in flurschützenden Anlagen“
- „Einführung genauer, einfacher Materialübersichten bei Einholung der Vorgaben unseres Richtsatzplanes“
- „Automatische Meßverfahren zur Kontrolle der größtmöglichen Auslastung unserer Großtechnik“
- „Schaffung der Grundlagen zur vollen Durchsetzung der progressiven Pflegeordnung – Aufbau und Einrichtung der Prüfzüge usw.“
- „Entwicklung eines optimalen Behältnisses für die Unterbringung der Bordsätze und des Werkzeuges unserer Großgeräte“
- „Mechanisches Koppelpfahlsätzen in Mooregebieten“

B. Schaffung betrieblicher Standard-Technologien

1. „Vermessungs- und Absteckungsarbeiten“
2. „Tonrohrdränung“
3. „Maulwurfröhrendränung“
4. „Maschineller Binnen- und Vorflutausbau“
5. „Maschinelle Vorflutunterhaltung“
6. „Klassischer Wirtschaftswegebau“
7. „Wirtschaftswegebau – Bodenstabilisierung“
8. „Melioratives Pflügen“
9. „Wiesenumbruch, Walzen und Scheiben“

Obwohl bei dieser Aufgabenstellung positive Ergebnisse erzielt und z. B. 6 betriebliche Richtlinien (1, 3, 4, 6, 8 und 9) fertiggestellt und gedruckt werden konnten, befriedigt das Ergebnis nicht.

Die Erfahrungen haben uns gelehrt, daß zentrale Veranstaltungen der KDT bei einem so weitverzweigten Betrieb zu aufwendig sind. Darum wurde mit der Wahlversammlung 1965 auf die Dezentralisierung der Aufgaben innerhalb der KDT-Arbeit orientiert.

Der Vorstand setzt sich jetzt aus den Leitern der Außenstellen-Sektionen und nur noch 3 Mitgliedern der Zentrale zusammen.

Die Außenstellen-Sektionen nehmen Kontakte mit den Meliorationsgenossenschaften und den Kreislandwirtschaftsräten auf und schaffen dadurch die Voraussetzungen für eine entsprechende Beteiligung an den dezentralisiert durchzuführenden Veranstaltungen.

Der Vorstand der Betriebssektion überträgt bestimmte Aufgaben des Plans WTF sowie die Ausarbeitung bestimmter Schwerpunkte den Außenstellen-Sektionen, leitet diese bei der Lösung der Aufgaben an, kontrolliert die Erfüllung und rechnet die Ergebnisse ab.

Der Vorstand organisiert weiterhin einige zentrale Veranstaltungen wie z. B.: Durchführung des Tages der Neuerer, Intelligenzforum, Besuche zentraler KDT-Veranstaltungen (Instandhaltungstagung Berlin, Wegebautagung Magdeburg usw.) sowie die Vermittlung von Referenten für die Gestaltung von Veranstaltungen der Außenstellen-Sektionen.

Unser Vorstand tritt alle 4 bis 6 Wochen zur Koordinierung der Arbeit zusammen.

Bei entscheidenden Beratungen in der Betriebsleitung sowie in den gesellschaftlichen Organisationen wird der Vorsitzende der Betriebssektion besonders gehört.

Ing. D. KÖHLER, Stellv. Vorsitzender der BS der KDT
im VEB Meliorationsbau Potsdam A 6388

Projektierungskatalog Landwirtschaftsbau

In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit wird gegenwärtig von der Deutschen Bauakademie, Institut für landwirtschaftliche Bauten, und dem VEB Kombinat Fortschritt, landwirtschaftlicher Anlagenbau, an der Herausgabe eines Projektierungskataloges gearbeitet. Er soll ein Hilfsmittel sein, um auf dem Gebiet der Projektierung von Anlagen für die Innenwirtschaft noch schneller voranzukommen. Dieser Katalog soll im Juni 1966 fertiggestellt sein. Er wird in 7 Teilen herausgegeben:

A: Projektierungsgrundlagen	Preis etwa 15,- MDN
B: Funktionslösungen	175,- MDN
C: Konstruktionslösungen	200,- MDN
D: Produktionstechnischer Ausbau	240,- MDN
E: Bauelemente	175,- MDN
F: Gebäudetechnik	55,- MDN
G: Maschinen und technische Anlagen	140,- MDN

Für laufende Ergänzungen, Änderungsmitteilungen usw. wird ein Jahresabonnementspreis von 200,- MDN für den gesamten Projektierungskatalog und von 30,- MDN für Katalogteile vorgesehen.

Der Projektierungskatalog bietet folgende Vorteile:

1. Der Nutzer des Projektierungskataloges erhält Garantie bei der Anwendung der Katalogunterlagen
2. Der Projektant erhält in einer geschlossenen Ausgabe sämtliche für die Projektierung landwirtschaftlicher Gebäude und Anlagen benötigten Unterlagen in klar abgegrenzten Teilkatalogen
3. Die Gewähr des aktuellsten Erzeugungsangebotes der bautechnischen Projektierung
4. Durch schnelle Überleitung erprobter Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in das Katalogwerk steigert sich der Nutzeffekt der Projektierungslösungen
5. Die Anwendung funktioneller und konstruktiver Bestlösungen erhöht die Qualität der Projektunterlagen
6. Durch direkte Entnahme und Übernahme der im Katalogwerk dargestellten Funktionen, Konstruktionen, Details usw. in das Projekt wird eine wesentliche Verkürzung der Projektierungszeiten erzielt.

Bestellungen sind an das WZ, Bautechnische Projektierung beim Ministerium für Bauwesen, 102 Berlin, Roßstraße 29–30, zu richten. A 6508

Die Rolle des Ingenieurs in der landwirtschaftlichen Produktion der UdSSR

In der Sowjetunion macht man sich ernste Gedanken über die Aufgaben, die der Hochschulingenieur in der landwirtschaftlichen Produktion zu lösen hat, und über die Rolle, die er z. Z. in der Landwirtschaft spielt.

Falscher Einsatz der Ingenieure

Das Märzplenum des ZK der KPdSU stellte fest, daß das Zurückbleiben der Landwirtschaft u. a. auf mangelhafte Arbeit mit den Kadern der Kolchosen und Sowchosen, falsches Verhalten zu den Spezialisten, Ignorieren ihrer Kenntnisse und Erfahrungen sowie schlechtes Ausnützen der Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Praxis zurückzuführen ist.

Es ist eine starke Fluktuation der Ingenieure zu beobachten (von den in den Jahren 1955 bis 1959 von der Fakultät für Mechanisierung der Estnischen Landwirtschaftsakademie ausgebildeten Ingenieuren arbeiteten z. B. Anfang 1965 nur noch 14 % in der Landwirtschaft), die dadurch verursacht wird, daß die Hochschulingenieure falsch eingesetzt und mit Arbeiten überlastet werden, für die keine Ingenieure erforderlich sind. [1]

Wirklich schöpferisch verwendet der Hauptingenieur eines Sowchos nur 16,3 % seiner Arbeitszeit (unter „schöpferischer Arbeit“ wird die Ausarbeitung von Plänen für den Einsatz und die Pflege der Maschinen sowie für die Vollmechanisierung und Erhöhung der Arbeitsproduktivität, ferner die Vervollkommnung der Arbeitstechnologie und die Auswahl und Schulung der Kader verstanden). An den Hochschulen studieren die zukünftigen Landmaschineningenieure höhere Mathematik, Programmieren, Getriebelehre, Organisation der landwirtschaftlichen Produktionsprozesse, in der Praxis aber kommen sie kaum dazu, diese Kenntnisse anzuwenden. Der Ingenieur eines Sowchos verbraucht 55 bis 77 % seiner Arbeitszeit für Routinearbeiten, wie Pflege, Instandsetzung und Maschinenkonservierung und befaßt sich fast ständig mit der Ersatzteilbeschaffung, anstatt seiner eigentlichen „schöpferischen“ Arbeit nachzugehen und die Routinearbeiten weniger hochbezahlten Personen ohne Hochschulbildung zu überlassen [1].

Falsche Ausbildung der Ingenieure

Andererseits werden die landwirtschaftlichen Betriebsingenieure offensichtlich aber auch falsch ausgebildet. In der Unterstufe erlernen sie allgemeine technische Disziplinen und absolvieren das technologische Praktikum in Maschinenbaubetrieben. Die für sie besonders wichtige Technologie der Bearbeitung von landwirtschaftlichen Stoffen (Boden, Dünger, Pflanzen, Erntegut u. a.) lernen sie aber überhaupt nicht kennen. Im Fach „Ackerbau und Grundlagen der Bodenkunde“ lernen sie nur die Grundlagen der Agronomie und nicht die mechanischen und physikalischen Eigenschaften der landwirtschaftlichen Stoffe kennen, mit denen sie später zu tun haben werden. Auch das Fach „Betrieb des Maschinen- und Traktorenparks“ wird zweitrangig behandelt. Das ist der Grund dafür, daß die landwirtschaftlichen Betriebsingenieure die technologischen Produktionsprozesse meist nicht leiten und sich beim Besuch der Feldbrigaden nicht verpflichtet fühlen, die Qualität der Arbeit der Maschinen auf dem Felde zu kontrollieren, was eine ihrer Hauptaufgaben sein müßte. Die Kombination der Maschinen auf dem Felde und die Organisation ihrer Arbeit wird dem dieser Aufgabe nicht gewachsenen Bedienungspersonal der Maschinen überlassen, weil die Betriebsingenieure nur für die Maschineninstandsetzung ausreichend ausgebildet sind [5].

Das ist einer der Gründe für die niedrige Produktivität der Maschinen-Traktoren-Aggregate.

Um diese Mißstände abzustellen, sollte ein spezielles Vorlesungsfach „Leitung der mechanisierten landwirtschaftlichen Produktion“ geschaffen werden. Es genügt nicht, darüber verstreut in den Fächern „Einsatz des Maschinen- und Traktorenparks“, „Organisation und Projektieren von Instandsetzungsbetrieben“, „Organisation der sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe“ u. a. zu lesen [2].

Angesichts des gegenwärtigen Standes der Mechanisierung und Elektrifizierung der Feld- und Viehwirtschaft muß man in den Sowchosen und Kolchosen einen Ingenieurdienst einführen, der von Energetikern, Technologen, Instandsetzungsfachleuten und Betriebsingenieuren getragen wird. Die Betriebsingenieure müssen für bestimmte Gebiete (Mechanisierung der Rinder-, Schweine- und Geflügelzucht) spezialisiert werden. Entsprechend diesen Notwendigkeiten der Praxis sind auch die Lehrpläne zu gestalten [5].

Nach den gleichen Gesichtspunkten sollte man auch in der Organisation „Selbsttechnik“ verfahren, wenn man Ingenieure in die Landwirtschaftsbetriebe entsendet; also nicht 2 und 3 Ingenieure mit verschiedenen Aufträgen (Kader, Neue Technik usw.), sondern in bestimmte Gruppen von Betrieben (Schweinezucht, Rinderzucht u. a.) jeweils nur einen Ingenieur, der dort dann alle Ingenieurarbeiten ausführen müßte [3].

Befreiung der Ingenieure von Routinearbeiten

Zu den Pflichten des Betriebsingenieurs gehört die Kontrolle, die aber auch schöpferisch oder routinemäßig ausgeübt werden kann. Die Kontrollmaßnahmen erfolgen in den meisten Betrieben routinemäßig. Ist ein Defekt festgestellt worden, so macht sich der Ingenieur meist auf die Suche nach einem Ersatzteil, ohne die Ursache des Defekts zu ergründen. Die Folgen davon sind häufige Maschinendefekte, niedrige Arbeitsproduktivität und mangelhafte Qualität der landwirtschaftlichen Arbeiten. Wenn man die Kontrolle jedoch schöpferisch ausübt und sie mit Belehrung und Schulung verbindet, lassen sich die Technologie der Produktion und die Ausnützung des Maschinen- und Traktorenparks verbessern.

Zu den Routinearbeiten gehören immer noch die Lenkung des Arbeitskräfteeinsatzes und Verwaltungsarbeit (Ausfüllen von Fragebogen usw.), womit man den leitenden Ingenieur nicht belasten sollte. — In manchen Betrieben wird auch zu viel Zeit für tägliche Besprechungen verschwendet. Warum müssen die Spezialisten täglich beim Direktor den Arbeitsplan für den nächsten Tag beraten? Man enthebt sie damit nur der Verantwortlichkeit für den normalen Verlauf des Produktionsprozesses und nimmt ihnen die Selbständigkeit [4].

Zu bemängeln ist ferner das Fehlen von eindeutigen Dienst-anweisungen für die landwirtschaftlichen Betriebsingenieure.

Voraussetzung für die Verbesserung der Ingenieurarbeit

Um dem Betriebsingenieur die Möglichkeit zu geben, die ihm zustehende Rolle in der Landwirtschaft zu spielen, sind einige Voraussetzungen notwendig. Zum Beispiel muß die Versorgung mit Ersatzteilen verbessert werden, damit er sich mit ihr nicht zu befassen braucht. Weiter müssen die Traktoren und Vollerntemaschinen technische „Pässe“ erhalten, damit der Betriebsingenieur die Instandsetzung richtig planen kann. Neben dem leitenden Ingenieur müssen genügend technische Kader zur Verfügung stehen, die ihn von Neben- und Routinearbeiten entlasten [4].

* Übersetzt, bearbeitet und zusammengestellt von Dr.-Ing. W. BALKIN, Dresden

Wichtig ist ferner, daß die Ingenieure an der Lösung ihrer Aufgaben in zweckmäßiger Weise materiell interessiert werden. Es müßten Prämien für die fristgemäße und qualitativ einwandfreie Erfüllung der Mechanisierungspläne, für hohe Betriebskennwerte des Maschinen- und Traktorenparks und für die Senkung der Maschinenunkosten festgesetzt werden [2].

Die wichtigsten Aufgaben des landwirtschaftlichen Betriebsingenieurs

Von den leitenden Ingenieuren muß verlangt werden, daß sie Jahrespläne für die Einführung der neuesten Forschungsergebnisse, der Neuen Technik sowie der fortschrittlichsten Erfahrungen in die Praxis, für bessere Ausnützung der Maschinen, für die Senkung der Unkosten des Maschineneinsatzes und für die Qualifizierung der technischen Kader aufstellen. Für die Erfüllung dieser Pläne muß der leitende Ingenieur voll verantwortlich sein [2].

Der leitende Ingenieur eines Sowchos gehört zur Betriebsleitung. Er muß deshalb seine Aufmerksamkeit der Verbesserung der Leitung der mechanisierten Produktion und der Auswahl und Ausbildung der technischen Kader widmen. Er muß sich an der Begutachtung der Projekte von Produktionsbauten beteiligen und dabei die Möglichkeit der An-

wendung zweckmäßiger Technologie und Mechanisierung besonders beachten. Zu erweitern sind die Rechte und Pflichten des leitenden Ingenieurs, die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik im Betrieb anzuwenden. Seine Tätigkeit ist nach seinem Einfluß auf die Güte der Produktion zu bewerten [1].

Obgleich man in der Sowjetunion die Wichtigkeit der Rolle des Ingenieurs in der landwirtschaftlichen Produktion schon seit je richtig einschätzt, ist man doch offensichtlich mit dem Einsatz der Ingenieure in der Landwirtschaft und dem Erfolg ihrer Arbeit nicht zufrieden und sucht nach Mitteln und Wegen, den Nutzeffekt der Ingenieur-tätigkeit in der Landwirtschaft zu verbessern.

Literatur

- [1] REP, CH., and CH. KEDDER: Die Wichtigkeit der Rolle des Ingenieurs in der Leitung der landwirtschaftlichen Produktion ist zu erhöhen. *Technika v sel'skom chosjajstve* (T.v.s.ch.), Moskau (1965) H. 5, S. 1 bis 5.
- [2] CHAL'CHAEV, A.: Der Effekt der Ingenieurarbeit muß verbessert werden. *T.v.s.ch.* (1965) H. 10, S. 1 bis 3.
- [3] CHODJAEV, I.: Die Arbeitsbedingungen der Ingenieure müssen verbessert werden. *T.v.s.ch.* (1965) H. 10, S. 3 bis 4.
- [4] KUZNECOV, I.: Alle Gebiete der Produktion sind mit Ingenieurkadem ausreichend zu versehen. *T.v.s.ch.* (1965) H. 10, S. 5 bis 6.
- [5] VOROZCOV, I.: Welche Ingenieure braucht die Landwirtschaft? *T.v.s.ch.* (1965) H. 10, S. 6 bis 7. AU 6411

Über ein Berufsbild des Ingenieurs in der Landwirtschaft

Dr.-Ing. K. NITSCHKE, KDT*

Im Zuge der technischen Revolution auf dem Lande, insbesondere beim Übergang der Landwirtschaft zur industriemäßigen Produktion, ergeben sich zahlreiche und mannigfaltige technische Aufgaben. Ihre Bewältigung verlangt nicht nur eine Vertiefung der technischen Ausbildung der landwirtschaftlichen Kader, sondern sie erfordert vor allem auch den Einsatz einer großen Anzahl qualifizierter, speziell für die Landtechnik ausgebildeter Ingenieure¹ sowohl in den Produktionsbetrieben der Landwirtschaft wie auch in ihren Dienstleistungseinrichtungen und staatlichen Leitorganen.

Nachdem diese Notwendigkeit nach breiter Diskussion in der Öffentlichkeit (z. B. [1] [2] [3] [4]) keiner besonderen Begründung mehr bedarf, erscheint die Klärung und Festlegung von Berufsbildern für diese Ingenieure und Diplomingenieure der Landtechnik zweckmäßig. Der nachstehend wiedergegebene Vorschlag eines Berufsbildes [5] liegt der Ausbildung von Diplomingenieuren für die Landwirtschaft an der TU Dresden und der Universität Rostock zugrunde. Er kann sinngemäß auch auf die Ingenieurschulen für Landtechnik übertragen werden.

Berufsbild des Diplomingenieurs für Landtechnik (Landwirtschaft)

1. Tätigkeitsbild

1.1. Tätigkeitsbereiche

Landwirtschaftliche Produktionsbetriebe (LPG, GPG, VEG)
Kreisbetriebe des Staatlichen Komitees für Landtechnik
Betriebe der VVB Landtechnische Instandsetzung
Maschinenprüfstellen des Staatlichen Komitees für Landtechnik
Wissenschaftlich-Technisches Zentrum des Staatlichen Komitees für Landtechnik
Betriebe der VVB Landwirtschaftlicher Meliorations-, Tief- und Wegebau

Institute der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften.

Nach Bewährung in einem der genannten Tätigkeitsbereiche können Tätigkeiten in folgenden Bereichen ausgeübt werden: Staatliche Einrichtungen der Landwirtschaft (z. B. Landwirtschaftsräte)

Fachschulen für Landtechnik
Ingenieurschulen für Landtechnik
Universitäten und Hochschulen.

1.2. Tätigkeitsstufen

Assistent
Ingenieur, z. B. für Innenwirtschaft, Instandhaltung, Technische Überwachung, Maschinenprüfung, Projektierung o. ä.
Technologe in Instandsetzungsbetrieben
Hauptmechaniker in Meliorationsbanbetrieben
Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Instituten
Abteilungsleiter in o. a. Bereichen
Technischer Leiter in LPG, GPG, VEG, Kreisbetrieben und Instandsetzungsbetrieben
Betriebsleiter.
Nach Bewährung in einer dieser Tätigkeiten und bei Eignung:
Mitarbeiter in Staatlichen Einrichtungen
Fachschuldozent
Hochschullehrer.

1.3. Tätigkeitsmerkmale

Mitwirkung bei der Ausarbeitung der Technologie landwirtschaftlicher Produktionsprozesse und der Entwicklung von Maschinensystemen
Projektierung der technologischen Ausrüstung landwirtschaftlicher Betriebe und Anlagen (Landmaschinen, Traktoren, Mechanisierung der Innenwirtschaft, Fördermittel, Werkstattausrüstungen)
Vertretung der Betriebsleitung in technischen Angelegenheiten gegenüber Dienstleistungsbetrieben, Projektanten, Ausführenden und Lieferanten

* Technische Universität Dresden, Institut für Landmaschinentechnik (Direktor: Prof. Dr.-Ing. W. GRÜNER)

¹ Als „Ingenieure“ sollen hier nur die Absolventen von Ingenieurschulen (Ing.), von technischen Fakultäten der Hochschulen (Dipl.-Ing.) und der Industrie-Institute (Dipl.-Ing. oec.) verstanden werden

Entwurf und Leitung der Anfertigung nicht handelsüblicher technischer Ausrüstungen

Organisierung und Leitung der planmäßigen Instandhaltung sämtlicher technischen Einrichtungen des Betriebes, einschl. Heizung, Wasser- und Energiewirtschaft

Ausarbeitung der Technologie von Instandsetzungsprozessen Leitung von Werkstätten

Ausbildung und laufende Kontrolle des Bedienungspersonals von Maschinen und sonstigen technischen Einrichtungen

Anleitung und Unterstützung der für die Produktion Verantwortlichen (Brigadiere) beim Einsatz neuer Maschinen und Maschinensysteme

Aufstellung und Durchführung des Planteils Technik der Betriebspläne

Verantwortliche Leitung des gesamten technischen Bereichs von Betrieben (Maschinenpark und technische Anlagen, Werkstatt, Baubrigade, Geräte-, Ersatzteil-, Werkstattmaterial-, Baumaterial-, Treib- und Schmierstofflager, technisches Personal, einschließlich aller technischer Kader).

Entwicklung der Methodik und der Meßeinrichtungen für Maschinenprüfungen (Funktion, Festigkeit, Betriebssicherheit, Abnutzung, Gebrauchswert, technische Überwachung)

Durchführung von Maschinenprüfungen.

2. Anforderungsbild

2.1. Wissen

Grundkenntnisse des Maschinenbaues: Mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen; Grundlagen der Getriebelehre, der Technischen Mechanik, der Technischen Wärmelehre, der Elektrotechnik, der Meßtechnik, der Technologie des Maschinenbaues, der Automatisierungstechnik und der Werkstoffkunde; Berechnung und Konstruktion von Maschinen.

Spezialkenntnisse der Landtechnik: Landmaschinentechnik; Traktorentechnik; Technik der Innenwirtschaft; Meliorationstechnik; Fördertechnik; Instandhaltungstechnik; Untersuchung von Landmaschinen; Ländliches Bauwesen.

Landwirtschaftliche Kenntnisse: Grundzüge der Landwirtschaft; Technologie der landwirtschaftlichen Produktion.

Gesellschaftswissenschaftliche und ökonomische Kenntnisse: Grundlagen des Marxismus-Leninismus, der Politischen Ökonomie, des Wiss. Sozialismus; Agrarökonomik; Landwirtschaftliches Rechnungswesen und Rechtskunde.

Sprachkenntnisse: Zwei lebende Fremdsprachen, darunter Russisch, mindestens bis zur Fähigkeit der Auswertung fremdsprachiger Fachliteratur.

2.2. Können

Fähigkeit, für Probleme der Projektierung, des Einsatzes, der Instandhaltung und der Prüfung landtechnischer Produktionsmittel mit wissenschaftlichen Methoden praxisreife Lösungen zu erarbeiten.

Fähigkeit, Aufbau und Wirkungsweise von Maschinen und technischen Anlagen rasch und sicher zu erkennen und deren sachgemäße Bedienung, Pflege und Instandsetzung zu leiten.

Fähigkeit, landtechnische Produktionsmittel zu konstruieren und deren Anfertigung zu leiten.

Fähigkeit, landtechnische Produktionsmittel mit wissenschaftlichen Methoden auf Funktion, Festigkeit, Betriebssicherheit, Abnutzungsverhalten und technischen Zustand zu prüfen, zu vergleichen und zu begutachten.

Fähigkeit, den Arbeitsablauf in Werkstätten, Abteilungen oder Betrieben nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu planen, zu organisieren und zu leiten.

Fähigkeit, mit anderen Spezialisten zur Lösung komplexer Aufgaben zusammenzuarbeiten, z. B. mit Landwirten und Agrarökonomien bei der Ausarbeitung der Technologie landwirtschaftlicher Produktionsvorgänge.

Fähigkeit, die landtechnischen Aufgaben auch in ihren politischen und ökonomischen Zusammenhängen zu übersehen und diese in die Lösung mit einzubeziehen.

Fähigkeit, Menschen und Kollektive im Sinne einer gestellten Aufgabe anzuleiten und zu einer hohen Wirksamkeit zu entwickeln.

Fähigkeit, sich fehlende Kenntnisse laufend durch Selbststudium (einschl. Auswertung ausländischer Fachliteratur) anzueignen und so während des gesamten Zeitraums der Berufsausübung mit der Entwicklung von Wissenschaft und Technik auf dem speziellen Tätigkeitsgebiet Schritt zu halten.

2.3. Verhalten

Bei der Intensivierung der Landwirtschaft und dem schrittweisen Übergang zur industriemäßigen Produktion kommt dem Hochschulingenieur die Aufgabe zu, die auf dem Gebiet der Landtechnik noch vielfach vorherrschende Empirie zu überwinden und die wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweise durchzusetzen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe bedarf er der Achtung und des Vertrauens seiner Mitarbeiter und Vorgesetzten, die er sich durch gute fachliche Leistungen und ein vorbildliches Verhalten erwirbt.

Dazu gehören:

Bewußter Einsatz für den Aufbau des Sozialismus, insbesondere für die Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft.

Gründlichkeit, Zuverlässigkeit, Zielstrebigkeit und Energie bei der Erfüllung aller dienstlichen Aufgaben und Pflichten.

Einwandfreie Lebensführung im Sinne der 10 Gebote der sozialistischen Moral.

3. Qualifikationsbild

3.1. Vorbildung

Abitur, dabei mindestens befriedigende Leistungen in Mathematik, Physik und Deutsch, oder Ingenieurabschluß, mindestens mit Note „Gut“.

Abgeschlossene Berufsausbildung als Landmaschinen- und Traktorenschlosser, Betriebsschlosser für Innenmechanisierung oder in einem anderen Ausbildungsberuf der Metallverarbeitung.

Die Zulassung zum Studium ist außerdem vom Bestehen einer Eignungsprüfung an der Hochschule abhängig.

3.2. Ausbildung

Hochschulstudium: Fachrichtung Landtechnik

Dauer: Direktstudium 5 1/2 Jahre, einschließlich Ingenieurpraktikum

Fernstudium (in Vorbereitung) 7 Jahre

Abschluß: Diplomingenieur

Ort: Technische Universität Dresden — Universität Rostock

3.3. Weiterbildung

Postgraduales Studium (in Vorbereitung)

z. B. Maschinelle Rechentechnik, Ingenieurpädagogik, Maschinendynamik, Meß-, Steuer- u. Regeltechnik u. a. m.

Für Diplomingenieure der Landtechnik mit besonderer Eignung und Neigung für wissenschaftliche Arbeiten sind außerdem Promotion und Habilitation möglich.

Literatur

- [1] GRUNER, W.: Hochqualifizierte Ingenieurkader für die soz. Landwirtschaft ausbilden. Das Hochschulwesen 8 (1960) H. 9
- [2] KDT: Empfehlung für den Einsatz und die Ausbildung von Ingenieuren und anderen technischen Kadern in der soz. Landwirtschaft. Deutsche Agrartechnik (1961) H. 7, S. 328
- [3] DÖRING, H./O. RUDOLPH: Die Leitung des technischen Bereiches der LPG. Merkblätter Markkleeberg 12 (1962)
- [4] OBST, H.: Ingenieurschule für Landtechnik „M. I. Kalinin“ Fric-sack — bedeutende Bildungsstätte der Landtechnik. Deutsche Agrartechnik (1965) H. 10, S. 437
- [5] — Entwurf eines Berufsbildes des Diplomingenieurs für Landtechnik (Landwirtschaft), Fassung vom 13. Februar 1965 (unveröffentlicht). TU Dresden, Institut für Landmaschinentechnik A 6431

**Vom Werden unseres Staates — Eine Chronik —
Band I 1945 bis 1949**

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. K.-H. SCHÖNEBURG. Staatsverlag der DDR 1966. Etwa 350 Seiten, Halbleinen etwa 8,— MDN

Gerade rechtzeitig zur Feier des 20. Gründungstages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — der alles überragenden, treibenden Kraft beim Aufbau, der Entwicklung und der Festigung unserer Republik — erscheint der erste Band dieser bedeutsamen Buchreihe. Auch in diesem Buch erkennt der Leser, daß die Einigung der Arbeiterbewegung und die Schaffung einer marxistisch-leninistischen Kampfpartei die unabdingbare Voraussetzung dafür waren, einen starken deutschen Staat des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus aufblühen zu lassen, damit er seine Mission als Bannerträger der demokratischen und friedliebenden Kräfte in ganz Deutschland übernehmen konnte.

Diese Chronik — ein populärwissenschaftliches Nachschlagewerk von hohen Graden — bringt dem Leser anhand wichtiger Tatsachen und Ereignisse den Entstehungs- und Wachstumsprozeß der antifaschistisch-demokratischen Staatlichkeit von der Bildung der ersten Selbstverwaltungsorgane bis zur Gründung der DDR nahe. Aus der speziellen Sicht der Staats- und Rechtsentwicklung von 1945 bis 1949 vermittelt das Werk ein beeindruckendes Bild von der historischen Bedeutung des Kampfes der SED um jenes, von allen demokratischen Kräften getragene feste Fundament, auf dem der erste Arbeiter-und-Bauern-Staat in der deutschen Geschichte entstehen konnte.

Diese Chronik, die kontinuierlich fortgesetzt wird, verdient weiteste Verbreitung. Sie gehört auch in die Bibliotheken unserer Dorfakademien, unserer LPG, aber auch unserer Berufs- und Fachschulen, weil sie unseren jungen Menschen ein überzeugendes Bild vom Werden unserer Republik zu vermitteln vermag. AB 6482

Wissenschaften

Autorenkollektiv: Fachkunde Kraftfahrzeugschlösser. 3. verbesserte Auflage. 16,7 × 24,0 cm, 712 Seiten, 2 Beilagen, zahlr. Bilder, Halbleinen, 15,— MDN

Fritzsche, C.: Wörterbuch des Hütten- und Walzwerkswesens. 2. unveränd. Auflage 12 × 19 cm, 414 Seiten, Halbleinen, 33,— MDN

DOBESCH, H. / SULANKE, H.: Zeitfunktionen — Theorie und Anwendung — 2. überarb. Auflage. 14,7 × 21,5 cm, 340 Seiten, zahlr. Bilder, kartoniert, 13,— MDN

EISENKOLB, F.: Einführung in die Werkstoffkunde. Band V Pulvermetallurgie. 1. Auflage, 14,7 × 21,5 cm, 240 Seiten, 140 Bilder, Kunstleder 12,— MDN

FODER, W. H.: Arbeitsschutz-Merkheft. Gasschweißer — für Dicht. 8. überarb. Auflage, 14,8 × 21,0 cm, 16 Seiten, kart. 0,65 MDN

KAUTSCH, R.: Elektrische Meßverfahren für nichtelektrische Größen. 2. bearbeitete Auflage. 14,8 × 21,0 cm, 84 Seiten, 74 Bilder, kartoniert. 4,80 MDN

PLEETZ, U.: Arbeitsschutz-Merkheft. Lichtbogenschweißer — für Dicht. 6. Auflage. 12 × 19 cm, 16 Seiten, kartoniert, 0,60 MDN

QUESDORF, C.: Für den Gabelstaplerführer. 6. Auflage. 14,7 × 21,5 cm, 144 Seiten, 112 Bilder, 3 Tafeln, Halbleinen, 3,— MDN

STUHLIK, F.: Reihe Automatisierungstechnik, Heft 12: Programmgesteuerte Universalrechner. 2. durchgesehene Auflage, 11,8 × 21,0 cm, 80 Seiten, 35 Bilder, 8 Tafeln, kartoniert, 4,80 MDN

CZIRR, E.: NF — Meßpraxis. 1. Auflage, 14,7 × 21,5 cm, 96 Seiten, 74 Bilder, kartoniert, 6,— MDN

HAUSCHILD, A.: Wasserversorgungsanlagen, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 16,2 × 24,0 cm, 500 Seiten, Kunstleder, 35,— MDN

LORENZ, H. / O. HINZE / H. KÜHN: Hochspannungstechnik. 1. Auflage, 16,7 × 24,0 cm, 284 Seiten, 253 Bilder, 6 Tafeln, Kunstleder, 20,— MDN

WIEDMER, H.: Technische Informationen — messen · steuern · regeln — 4., durchgesehene Auflage, A 5, 468 Seiten, 305 Bilder, Kunstleder, 26,— MDN A 6467

DEUTSCHE

Agrartechnik

Herausgeber	Kammer der Technik, Berlin (FV „Land- und Forsttechnik“)
Verlag	VEB Verlag Technik, 102 Berlin, Oranienburger Straße 13/14 (Telegraphenadresse: Technikverlag Berlin; Fernruf: 42 00 19) Fernschreib-Nummer 011 441 Technikammer Berlin (Technikverlag)
Verlagsleiter	Dipl.-Ök. Herbert Sandig
Redaktion	Carl Kneuse, verantw. Redakteur; Klaus Hieronimus, Redakteur
Lizenz Nr.	1106 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.
Erscheinungsweise	monatlich 1 Heft
Bezugspreis	2,— MDN, vierteljährlich 6,— MDN, jährlich 24,— MDN; Bezugspreis außerhalb der DDR 4,— MDN, vierteljährlich 12,— MDN, jährlich 48,— MDN
Gesamtherstellung	Berliner Druckerei, Werk II, 102 Berlin, Rungestraße 30
Anzeigenannahme	DEWAG WERBUNG BERLIN, 102 Berlin, Bosenrather Straße 28—31, und alle DEWAG-Zweigstellen. Anzeigenpreisliste Nr. 1
Auslandsanzeigen	Interwerbung, 102 Berlin, Tucholskystraße 40; Anzeigenpreisliste Nr. 2
Erfüllungsort und Gerichtsstand	Berlin-Mitte. Der Verlag behält sich alle Rechte an den von ihm veröffentlichten Aufsätzen und Abbildungen, auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vor. Auszüge, Referate und Besprechungen sind nur mit voller Quellenangabe zulässig.
Bezugsmöglichkeiten Deutsche Demokratische Republik:	sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, 102 Berlin.
Westdeutschland und Westberlin:	sämtliche Postämter; örtlicher Buchhandel; die bekannten Kommissionäre und Grossisten; VEB Verlag Technik, 102 Berlin.
VR Albanien:	Ndermarja Shtetnore e Botimeve, Tirana.
VR Bulgarien:	Direktion B. F. P., 11 a. Rue Paris, Sofia; Rasnoiznos, I. Rue Tzar Assen, Sofia.
VR China:	Waiwen Shudian, O. P. Box 88, Peking.
ČSSR:	ARTIA-Zeitschriften-Import, Ve smockach 30, Praha 2; Postovni novinová služba, dovoz, Leningradská ul. 14, Bratislava.
Republik Kuba:	CUBARTIMPEX, Lonja del comercio, 4 to. Piso, La Habana.
SFR Jugoslawien:	Jugoslovenska Knjiga, Terazije 27, Beograd; Izdavačko Produzeće „NOLIT“, Terazije 27, Beograd; Prosveta, Terazije 16/1, Beograd; Cankarjeva založba, Kopitarjeva 2, Ljubljana; Mladinska Knjiga, Titova 3, Ljubljana; Izdavački zavod Ja ojljel eksporta — importa, Gunduličeva 24, Zagreb; Izdavačko Knjižarsko Poduzeće „MLADOST“, Ilica 30, Zagreb; Veselin Mastela, ul. Sime Milutinovića 4; Sarajevo; Novinsko Izdavačko Produzeće „Forum“, Rue Misica 1, Novi Sad.
VR Polen:	PKWZ Ruch, Wronia 23, Warszawa.
SR Rumänien:	CARTIMEK, Staatsunternehmen für Außenhandel, P. O. Box 134/135, Bukarest; Directia Generala a Postei si Difuzarii Presei, Palatul Administrativ C. F. R., Bukarest.
UdSSR:	Zeitung und Zeitschriften aus der DDR bei den südlichen Abteilungen von „SOJUSPETCHATJ“ bzw. bei den sowjetischen Postämtern und Postkontoren nach dem ausliegenden Katalog zu abonnieren.
VR Ungarn:	Posta Központi Hirtapiroda, P. O. B. 1, Budapest 72; Posta Központi Hirtapiroda, Josef Nadler ter. 1, Budapest V; KULTURA Außenhandelsunternehmen, Zeitschriften-Import-Abt., Fő utca 32, Budapest 1.
Dem. Rep. Vietnam:	NUNHASABA Außenhandelsunternehmen, 32, Hai Ba Trung, Hanoi.
Österreich:	örtlicher Buchhandel; Globus-Buchvertrieb, Wien I, Salzgrieß 16; VEB Verlag Technik, 102 Berlin; Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, 701 Leipzig.
Für alle anderen Länder:	örtlicher Buchhandel; VEB Verlag Technik, 102 Berlin; Deutscher Buch-Export und -Import GmbH, Leipzig.